
	<p>Louise Kirsebom:</p> <p>Der rückläufige Mars ist wieder im Anmarsch</p> <p>Eine kurze Liebesgeschichte</p>	
---	--	---

Vor zwei Jahren, am 13. Oktober 2005, fand ich unter den Mails einen Brief von einer mir unbekanntem Frau, sie präsentiert sich als Skorpionin, demnächst 50. Sie kennt mich, so schreibt sie, aus der dänischen Zeitschrift „DIE STERNE“, wo ich monatlich einen Beitrag schreibe, unter dem Titel „Vom Arbeitstisch der Astrologin“. Ich gebe hier unseren Briefwechsel weiter:

Seit Jahren denke ich nicht mehr an Männer und Partnerschaft. Am 20. August hält ein Auto vor meinem Gartentor. Ein Mann steigt aus und sagt: „Jetzt bin ich schon tausendmal vorbeigefahren, muss auch mal Guten Tag sagen“. Wir sprechen angeregt miteinander, er lädt mich ein, sein Haus zu besichtigen, denn er wohnt an der gleichen Strasse. Am 5. September gehe ich hin. Er ist sehr charmant, geistreich, humorvoll. Ich erwache aus meinem Dornröschenschlaf, beginne von ihm und mir zu träumen. Ich rufe ihn an, lade zum Abendessen ein. Er kommt am 29. September, wir verbringen wieder angeregte Stunden miteinander, er geht kurz nach Mitternacht.

Ich höre und sehe nichts mehr. Nach 4 Tagen rufe ich an, ob wir vielleicht wieder zusammen etwas unternehmen sollten? Er ist unterwegs und kurz angebunden, so nach dem Motto „vielleicht“. Seither kein Ton. Was ist los? Was ist passiert? Ich kenne seinen Geburtstag nicht – können Sie trotzdem etwas dazu sagen?

Liebe Skorpionin,

Im Prinzip sollte ich ohne seinen Geburtstag etwas Brauchbares sagen können. Ich stellte ein Stundenhoroskop auf den Augenblick, als ich ihre Mail geöffnet habe. Der Aszendent steht, wie übrigens auch die Sonne (die „Hauptperson“ im Horoskop), signifikanterweise im Partnerzeichen Waage, der „Partner“ ist durch Mars, den Herrscher im gegenüberliegenden Zeichen Widder, vertreten.

Mars war zur Zeit des Besuchs bei Ihnen stationär (stationäre Planeten sind oft abwartend, zurückhaltend, Mars im Stier geradezu „stur“). Technisch ist er weiterhin stationär, ist aber im Prinzip bereits rückläufig, er „er zieht sich zurück“, was ja offensichtlich auch seinem Benehmen entspricht.

Mars steht auf der 8. Hausspitze (das 2. Haus des Partners, das „Hoheitsgebiet“ des Partners), Mars ist im Stier im Exil und in der Defensive, geht instinktiv in die Abwehrhaltung, hat schon paranoische Angst davor, jemand könnte auf sein Territorium eindringen, wenn er Eindringlinge wittert, sieht er rot. Sie, Waageaszendent, sind durch Venus im Schützen vertreten, eine freimütige und begeisterte Venus, sie sprechen direkt von der Leber. Und Jupiter am Aszendenten

beschreibt Sie außerdem als eine Persönlichkeit, der man sich nicht ohne weiteres „entziehen“ kann.

Was mir unmittelbar zu dieser Kombination einfällt: Sie haben seine Grenzen überschritten! Venus im Schützen hat – eben wegen der Begeisterung – oft Probleme mit dem richtigen Gespür für Situationen, mit dem „Timing“. Sie sind mit der Tür ins Haus gefallen, sind wahrscheinlich irgendwo bei Rot über die Strasse gegangen, haben ich zu weit vor gewagt, haben zu schnell vorwärts gedrängt. Im 8. Haus finden sich auch die Spielregeln der Gesellschaft, Planetenpersonen im 8. Haus (hier Ihr „Partner“), vertreten/verwalten gegebenenfalls diese Gesetze

Der Aszendent befindet sich zwar in den abschließenden Graden des Zeichens Waage, - doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende, der Aszendent muss vorher noch am Jupiter vorbei. Es wird noch eine Fortsetzung, eine Steigerung, geben...

Liebe Louise,

Also, in Bezug auf Abwehr und Hoheitsgebiet, haben sie sicher Recht: Sein Briefkasten steht mitten im Gartentor, sodass die Passage zu seinem Haus versperrt ist: „Ich will doch nicht, dass mir der Briefträger auf die Pelle rückt!“

Und apropos Rotlicht: Wahrscheinlich ist es während des Abendessens, spät, hier bei mir, passiert. Ich saß plötzlich und sprach darüber, was man alles bei ihm drüben machen könnte, eine Ponyvermietung oder einen Antiquitätenladen beispielsweise.

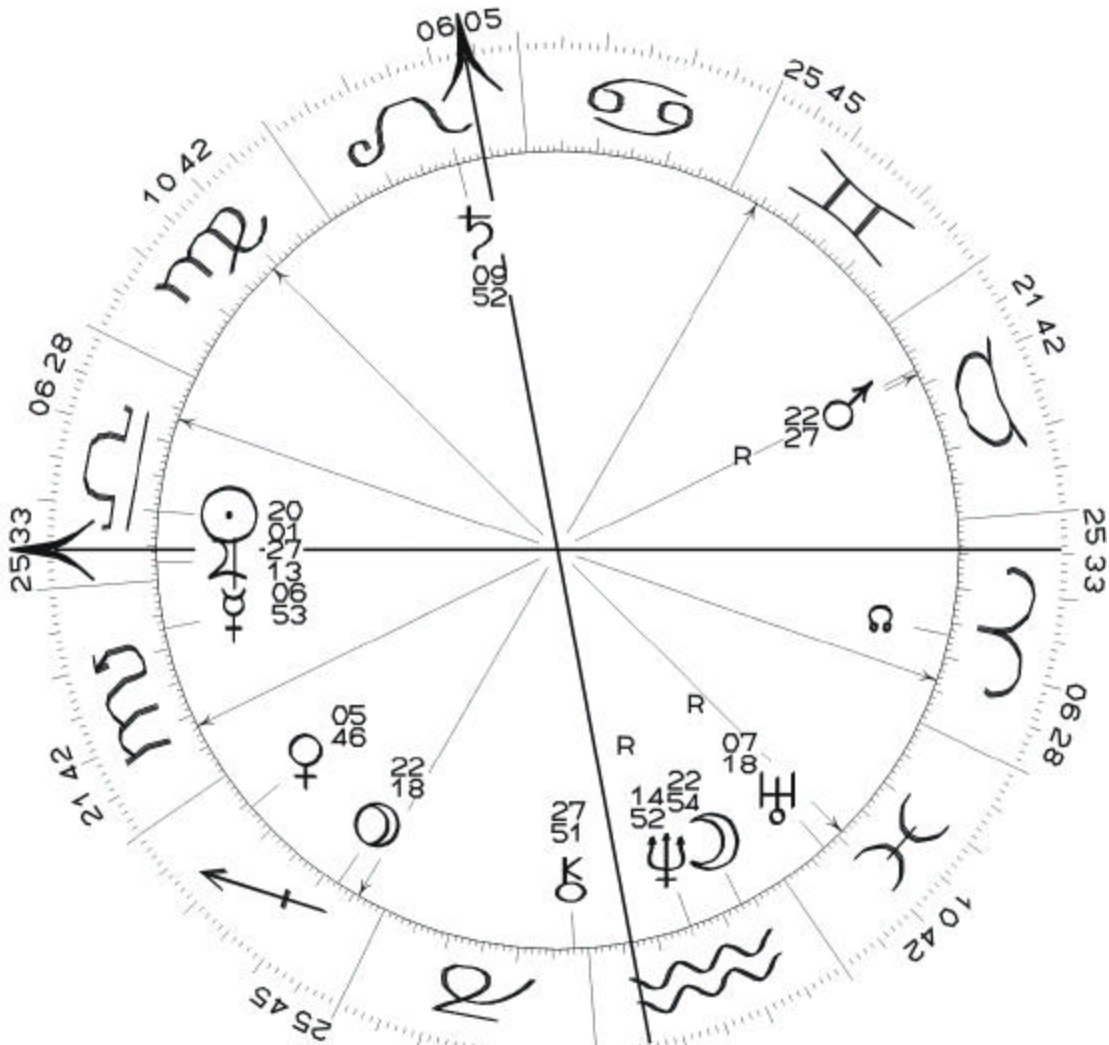
Da bin ich wahrscheinlich das erste Mal bei Rot durch. Er hat – viel zu lange – darüber nachgedacht, und sagte dann endlich: „Ja, aber so was wie Ponyvermietung, ich will ja gar keine fremden Leute bei mir im Hause haben!“ (vgl. „hat schon paranoische Angst davor, jemand könnte auf sein Territorium eindringen“.) „Die kommen ja gar nicht zu dir ins Haus“, sagte ich dann, „zwischen Stall und Haus ist noch ein weiter Weg“.

Und vielleicht habe ich am Samstag, kurz nachdem ich Ihnen gemailt hatte - wir sind jetzt wahrscheinlich bereits bei der Fortsetzung - seine zarten Gefühle (offenbar viel zarter als ich dachte) verletzt: Ich war gerade vor dem Bahnhof am Starten, als er in seinem Auto vorbeifuhr, ich hupte intensiv. Er reagierte nicht, da nahm ich die Verfolgung auf, er blickte nicht einmal in den Rückspiegel, bis er dann vor dem überfüllten Supermarkt parkte. Ich stoppte hinter ihm, versperrte ihm den Weg, sprang raus und riss seine Autotür auf: „Hast du meine Hupe nicht gehört?“ „Nein, alle Leute hupen ja“, sagte er und stieg aus dem Auto. Dann fragte ich, ob er so eben seinen Bart geschnitten hatte, er sagte „ja“ und fragte, ob das ein Problem sei, und ich sagte „nein, keine Klagen“. Dann musste ich ihn einfach auf den Kopf küssen, habe ihm mit dem linken Bein einen leichten Tritt gegeben, und habe an seinem Gürtel herumgefummelt, die Schnalle saß nicht richtig. Dann bin ich weggefahren, nachdem er – ganz freiwillig – versprochen hatte, während dem Wochenende anzurufen, (warum versprechen, warum nicht einfach tun?) Als er dann zu Fuß auf dem Weg in den Supermarkt war, überholte ich ihn und hupte nochmals nachhaltig.

Alle Leute haben gestarrt. War vielleicht etwas überwältigend, aber es fühlte sich ganz natürlich an...

Er rief heute an und hat sich für den Brief bedankt und gesagt, dass es nett gewesen war mit mir, und dass ich eine interessante Person bin, und dass das Essen bei mir sehr gut geschmeckt hat (Stier!) Dann sagte er, dass er „im Moment“ keine Liebespartnerin braucht, und ich sagte, es geht doch hier gar nicht um „brauchen“,

du brauchst ja auch nicht unbedingt den Alfa Romeo, und manchmal braucht man eben was ganz anders, als man meint. Und dann fragte ich, ob er Mühe hat, sich auf andere Menschen einzulassen, und er sagte „ja“ und dann kam das Klischee. „Ich will nicht involviert werden“.



Ich nahm dann noch einen Anlauf, habe ihn angerufen, dann hat er gesagt, ich müsse jetzt endlich einsehen, wie langweilig er eigentlich ist. Dann dachte ich, ich müsse eine langsamere Strategie einsetzen, und fragte, nach seinem Geburtstag. Dann hat er den Hörer eingehängt.

Mars hat einen Zyklus von durchschnittlich 26 Monaten. Am 15. November wird er wieder stationär/rückläufig, in diesem Jahr im Zeichen Krebs. Seine Rückläufigkeitsschleife bewegt sich vorwärts durch den Tierkreis. Vor 15 Jahren, im Herbst 1992, wurde er ebenfalls rückläufig im Zeichen Krebs. Meine Fallbeispiele aus jener Periode weisen viele „zurückschreckende“, „widerstrebende“, „unwillige“ Männer auf - wobei sie sich damals nicht auf „Hoheitsgebiet und Territorium“, sondern auf „Rücksicht auf Heim und Familie“ berufen haben.